

# Bevölkerungsexplosion, Ökologie und Migration

Vortrag gehalten von Dudo Erny in Siegen, Deutschland, 13. 10. 2016;

Sehr geehrte Damen und Herren

Ich möchte Sie zum Vortrag Bevölkerungsexplosion, Ökologie und Migration begrüßen. In meinem Vortrag geht es in erster Linie um Fragen der Demografie, aber ich möchte die Gelegenheit nutzen um einige grüne Utopien zu entlarven.

Die Demografie ist eine Bevölkerungswissenschaft, die sich mit der Anzahl der Menschen, deren Altersstruktur und Migration befasst. Die Warnungen der Demografen werden von der Öffentlichkeit wenig beachtet, denn die meisten Menschen interessieren sich nicht für Bevölkerungsstatistiken. Die Umweltschützer haben es da viel einfacher. Mit Bildern von einer brennenden Ölplattform oder einem Reaktorgebäude, das in die Luft fliegt, bekommen die Anliegen der Umweltschützer viel Aufmerksamkeit.

Wie soll ein Demografie-Experte die niedrige Geburtenrate in Deutschland filmen? Wie soll man ein Kind fotografieren, das nicht geboren wurde? Das geht nur auf Umwegen, indem man zum Beispiel eine Schule zeigt, die wegen Kindermangel geschlossen wurde. Mit einem leeren Schulhaus kann man weniger Angst erzeugen als mit einer Atomkatastrophe und darum gibt es auch keine Demografie-Partei.

Die grüne Ideologie lautet: Man muss auf Konsum und Fleisch verzichten, den Müll trennen und eine Stromsparlampe einschrauben – dann wird alles gut. Die Umweltschützer verschweigen, dass die Überbevölkerung die Hauptursache vieler ökologischer Probleme ist.

Die meisten Menschen haben eine angeborene Abneigung gegen Zahlen und sie rechnen auch nicht gerne. Versuchen Sie bitte eine Stunde lang dieses genetische Programm zu überwinden und dann werden Sie die Welt mit anderen Augen sehen.

Ich habe in der Schweiz vielen Leuten zwei Fragen gestellt:

Die erste Frage war: **Wie viele Menschen leben auf der Erde?** Einer von 10 Gefragten hatte eine ungefähre Ahnung.

Die zweite Frage war: **Um wie viele Menschen nimmt die Erdbevölkerung pro Tag zu?** Das weiss in der Schweiz praktisch niemand. Jedes Jahr werden weltweit 130 Millionen Menschen geboren und 50 Millionen sterben. Das ergibt einen Geburtenüberschuss von 80 Millionen Menschen pro Jahr. Umgerechnet auf den Tag beträgt die weltweite Bevölkerungszunahme 220'000 Menschen und das trotz Aids, Ebola, Malaria, Hungersnöten und Kriegen. Diese Zunahme der Weltbevölkerung findet eigentlich nur in den armen Ländern dieser Welt statt. In Europa und Japan nimmt die Bevölkerungszahl ab.

Vor 2000 Jahren haben auf der Welt etwa 250 bis 300 Millionen Menschen gelebt. Bis zum Jahr 1800 hat sich die Weltbevölkerung auf etwa 1 Milliarde Menschen erhöht. Diese Zunahme ist nicht gleichmässig erfolgt. Neben Phasen des Bevölkerungswachstums gab es Zeiten, wo die Bevölkerung durch Hungersnöte, Seuchen und Kriege dezimiert wurde. Zudem hat die hohe Kindersterblichkeit ein rasches Bevölkerungswachstum verhindert. Im Jahr 1950 haben 2,5 Milliarden Menschen gelebt. Heute leben auf der Welt 7,4 Milliarden Menschen und in etwas mehr als 12 Jahren kommt eine weitere Milliarde hinzu. Für das Jahr 2050 sagt die UNO eine Weltbevölkerung von 9,7 Milliarden voraus. Im Jahr 2100 sollen 11,2 Milliarden Menschen auf der Welt leben, wobei man wissen sollte,

dass die UNO diese Bevölkerungsprognosen in den letzten Jahren immer wieder nach oben korrigiert hat.

Es gibt Begriffe, die für die Medien ein Tabu sind und dazu zählt das Wort Überbevölkerung. Wer hat ein Interesse daran, dass dieses Wort gemieden wird? Wer Überbevölkerung als Problem darstellt, könnte ja auf die Idee kommen, dass die Familienplanung die beste Lösung wäre und schon haben wir es mit dem Vatikan und den religiösen Fundamentalisten zu tun. Es gibt viele Konzerne und Organisationen, die nichts dagegen haben, dass die Weltbevölkerung zunimmt. Die Düngemittel- und Saatguthersteller reiben sich jeden Morgen die Hände, denn sie wissen, dass man weitere 220'000 Menschen ernähren muss. Die Pharmaindustrie freut sich ebenfalls, dass die Zahl der potentiellen Kunden wächst. Die hohe Geburtenrate ist der beste Garant für Armut und so geht den Entwicklungshelfern die Arbeit nicht aus. Die Umweltschützer schweigen ebenfalls, denn sonst würden ihre Ideologien wie ein Kartenhaus zusammenkrachen.

Die Medien werden oft als ein Kontrollorgan bezeichnet und hier muss man sich die Frage stellen: Wer kontrolliert den Kontrolleur? Um den Begriff Überbevölkerung zu vermeiden, reden die Medien lieber von Wasserknappheit oder Ressourcenknappheit. Oder die Zeitungen formulieren ihre Schlagzeilen so, dass die wahre Ursache verschleiert wird: Wenn eine Zeitung schreibt „Der Lebensraum der Löwen schwindet“, fragt sich der Leser: Wo ist denn der Lebensraum hin? Die Zeitung nennt nicht die wahre Ursache des Problems, nämlich, dass die Bevölkerungszahl in der betreffenden Region stark zugenommen hat und nun den Löwen den Lebensraum wegnimmt. Oder man liest „Die Nachfrage nach Palmöl wächst“. Der Leser fragt sich: Essen die Menschen immer mehr? Die Zeitung getraut sich nicht zu schreiben, dass die Weltbevölkerung jeden Tag um 220'000 Menschen zunimmt und darum die Nachfrage nach Palmöl steigt. Viele sagen mir: „Ich lese jeden Tag die Zeitung – ich bin gut informiert!“ Die Menschen wissen zwar, was in der Zeitung steht, aber sie wissen nicht was in der Zeitung NICHT steht.

Den meisten Menschen sind die Probleme der Überbevölkerung darum nicht klar, weil sie die Zahl **Milliarde** falsch einschätzen Die Milliarde ist eine 1 mit 9 Nullen, oder anders ausgedrückt 1'000 Millionen.

Wenn Ihnen jemand sagt, dass er morgen 1 Milliarde mm weit fahren muss, wissen wahrscheinlich die Wenigsten auf Anhieb, dass dies 1'000 km sind.

Wenn ein Lehrer in seiner Klasse Bleistifte verteilt, braucht er pro Schüler 1 Sekunde. Bei 20 Schülern sind das 20 Sekunden. Wenn er nun die Aufgabe bekommt während der Unterrichtszeit 1 Milliarde Bleistifte zu verteilen, denkt er sich vielleicht: Was mit 20 Schülern funktioniert hat, sollte auch mit 1 Milliarde machbar sein. Nach einigen Tagen des Verteilens beginnt er doch zu rechnen und merkt, dass er für das Verteilen einer Milliarde Bleistifte mehr als 200 Arbeitsjahre braucht.

Wenn eine Hilfsorganisation 10 Millionen Euro an Spenden gesammelt hat, wird das gross bejubelt. Weil die Menschen nicht gerne rechnen, merken sie gar nicht, dass man mit diesem kleinen Betrag die Armut nicht lindern kann. Wenn man nämlich 10 Millionen Euro an 1 Milliarde Menschen verteilt, bekommt jeder Einzelne – einen einzigen Cent.

Eine Heidelbeere ist 1 g schwer. 1 Milliarde Heidelbeeren sind 1'000 t schwer. Das können Sie sich vielleicht besser als 100 Lastwagen vorstellen, jeder mit 10 t Heidelbeeren beladen.

Auf der Welt gibt es etwa 1 Milliarde Menschen, die an Hunger leiden oder mangelernährt sind. Ich habe schon unzählige Male die Aussage gehört: Es gibt genug Nahrung auf der Welt – es ist nur ein Verteilungsproblem.

Nehmen wir an, dass wir jedem der Unterernährten einen Apfel schicken. Ein Apfel ist 200 g schwer, folglich sind 1 Milliarde Äpfel 200'000 t schwer und so machen sich 20'000 Lastwagen auf die Reise nach Asien und Afrika. Um den Hunger zu besiegen, müsste man aber jeden Tag mehr als einen Apfel in die Krisengebiete schicken. Und hier kommt die entscheidende Frage: Wer bezahlt die Nahrung, die Lastwagen, die Löhne der Fernfahrer und den Treibstoff? Dieses „Nur-ein-Verteilungsproblem“ kostet pro Tag geschätzte 3 Milliarden Euro.

Wer sich mit demografischen Problemen befasst, sollte etwas von der **Exponentialfunktion** gehört haben. Das klassische Beispiel ist das Schachbrett mit den Reiskörnern. Auf das erste Feld stellen wir 1 Reiskorn und auf das jeweils nächste Feld kommen doppelt so viele Reiskörner. Die Zahlenreihe würde lauten: 1, 2, 4, 8, 16, 32, 64, 128 etc. Das Schachbrett hat 64 Felder. Auf dem letzten Feld müsste man 200 Milliarden Tonnen Reis hinstellen. Die jährlich weltweite Reisernte beträgt aber nur 0,7 Milliarden Tonnen. Die Bevölkerungszunahme in vielen Entwicklungsländern verhält sich ähnlich wie die Reiskörner auf dem Schachbrett, aber man müsste auf dem 2. Feld beginnen. Vater und Mutter, 4 Kinder, 8 Enkel, 16 Urenkel usw.

Leider nützt uns der gesunde Menschenverstand nicht viel wenn man die Exponentialfunktion verstehen will. Wir unterschätzen die Folgen des exponentiellen Wachstums, weil wir vom niedrigen Anfangswert in die Irre geführt werden. Unsere Erfahrung sagt uns, dass die Bäume nicht in den Himmel wachsen. Beim exponentiellen Wachstum gilt aber die Regel: Der Baum wächst umso schneller, je höher er ist. Das gilt auch für die Bevölkerung eines Entwicklungslandes. Mit der höheren Einwohnerzahl beschleunigt sich das zahlenmäßige Bevölkerungswachstum.

Ich möchte die Exponentialfunktion am Beispiel von zwei Wolkenkratzern näher erläutern. Nachdem die Fundamente und das erste Stockwerk stehen, bauen wir zuerst am normalen Hochhaus weiter. Jede Woche kommt ein Stockwerk dazu. Nach 30 Wochen Bauzeit ist der Wolkenkratzer 31 Stockwerke hoch. Jetzt bauen wir am exponentiellen Hochhaus weiter. Wir verdoppeln jede Woche die Anzahl bestehender Stockwerke. Die Höhe des Wolkenkratzers würde nach der Reihe 2, 4, 8, 16, 32 zunehmen. Nach 7 Wochen ist das Gebäude so hoch wie die Wolkenkratzer in New York. Nach 31 Wochen wäre das Hochhaus mehr als 1 Milliarde Stockwerke hoch. Wenn man als Stockwerkhöhe 3 m annimmt, wären das 3 Millionen km. Nach etwa 30 weiteren Verdoppelungen wächst der Wolkenkratzer mit Lichtgeschwindigkeit ins Weltall hinaus. Das Bevölkerungswachstum in einem Entwicklungsland verhält sich ähnlich wie bei einem exponentiellen Wolkenkratzer. Die Idee in die Höhe zu bauen, um die Probleme des Bevölkerungswachstums zu lösen, ist eine reine Utopie.

Die 7,4 Milliarden Erdenbürger müssen ernährt werden und um landwirtschaftliche Überschüsse zu erzielen, muss man einen Riesenaufwand betreiben. Man braucht Erdöl für die Landmaschinen und nur mit dem Einsatz von Dünger, gentechnisch veränderten Pflanzen, Pestiziden und Herbiziden lassen sich hohe Hektarerträge erzielen. In vielen Regionen muss das Ackerland zudem bewässert werden und oft ist das Wasser der limitierende Faktor wie zum Beispiel im Südwesten der USA, wo dem Fluss Colorado vor allem von der Landwirtschaft so viel Wasser entnommen wird, dass er den Ozean gar nicht erreicht.

Um sich zu ernähren, fangen die Menschen seit Urzeiten Fische. Früher war das kein Problem, aber weil wir 7,4 Milliarden sind, haben wir die Ozeane überfischt. Stellen Sie sich vor Sie fahren in Frankfurt auf die Autobahn und auf dem Pannestreifen steht eine Lastwagenkolonne, alle 10 m ein Lastwagen. Sie fahren immer weiter nach Süden durch die Schweiz, an Mailand vorbei – immer neben der Lastwagenkolonne bis nach Rom. Diese 1'000 km lange Lastwagenkolonne transportiert eine einzige Fischmahlzeit für 5 Milliarden Menschen.

Auf der Webseite des WWF habe ich folgende Aussage gelesen: „*Hauptursachen der Überfischung sind die starke Fischereilobby, zu grosse Fangflotten und Nichteinhaltung von Kontingenten.*“ (Januar 2016)

Wie das obige Beispiel mit den Lastwagen zeigt, ist die Überbevölkerung die Hauptursache der Überfischung.

Die Fischfarmen sind übrigens keine Lösung. Man muss nämlich Fische fangen um die Fische in den Fischfarmen zu füttern.

In diesem Zusammenhang möchte ich noch auf das Märchen von den 14 Milliarden Menschen eingehen, das lautet: **Wir können problemlos 14 Milliarden Menschen ernähren, wenn alle vegetarisch leben.**

- Wir sind heute nicht in der Lage alle der 7,4 Milliarden Menschen zu ernähren, aber wenn erst mal 14 Milliarden da sind, dann soll das problemlos gehen.
- Heute sterben jeden Tag mehr als 20'000 Menschen an Unterernährung und nur eine Minderheit verzichtet auf Fleisch, aber wenn 14 Milliarden Menschen auf der Welt leben, da werden plötzlich alle Vegetarier.
- Die vegetarische Ernährung ist nur eine Scheinlösung. Hier eine kleines Beispiel: Man benötigt 5 g Margarine um eine Brotecke zu bestreichen. Für 14 Milliarden Brotecken benötigt man demnach 70'000 t Margarine und da die Margarine Palmöl enthält, wird der Urwald gerodet und es geht den Orang Utans an den Kragen.
- Man redet immer nur von Ernährung. Wie steht es mit Wohnraum, Energie und den Abfallproblemen?
- Heute mit 7,4 Milliarden Menschen schafft man es nicht das Bevölkerungswachstum zu stoppen. Warum soll die Bevölkerungszunahme bei 14 Milliarden plötzlich aufhören? Wenn die Weltbevölkerung weiter wächst, worauf soll man dann verzichten?

Ich bin auf diese Probleme darum eingegangen, weil die unsichere Ernährungslage Migrationsströme auslöst. Viele Menschen aus den armen Regionen haben sich schon heute auf den Weg nach Europa gemacht und die Zukunft verspricht nichts Gutes.

Was wären die Grünen ohne das CO<sub>2</sub>? Die Hauptbestandteile der Luft sind der Stickstoff (78%) und der Sauerstoff (21%). Das CO<sub>2</sub> ist ein Spurengas und sein Anteil beträgt 0,04 %. Auf diesen 0,04 % der Luft basiert die grüne Ideologie vom Klimawandel.

Als ich damals Geografie studiert habe, wurde von 4 Hauptvereisungen während der Eiszeit gesprochen. Heute nimmt man an, dass es während der Eiszeit etwa 20 Kalt- und Warmzeiten gegeben hat. Während der Eiszeit lagen 80 % der Schweiz unter einem Eispanzer. Die kümmerlichen Reste dieser Vereisung findet man heute in den Alpen. Man kann nicht bestreiten, dass es einen natürlichen Klimawandel gibt. Bei der Hexenjagd auf das CO<sub>2</sub> verschweigen die Grünen folgende biologische Tatsache: Jeder Mensch produziert mit seiner Atmung 800 g CO<sub>2</sub> pro Tag.

Das grösste Problem des Planeten ist nicht der Klimawandel, der seit Jahrtausenden macht was er will, sondern die Überbevölkerung und die weiterhin hohe Geburtenrate in den Entwicklungsländern. Eine Weltbevölkerung von 1 bis 2 Milliarden Menschen wäre aus ökologischen Gründen erstrebenswert, aber von Familienplanung und Geburtenkontrolle wollen die Umweltschützer nichts wissen.

In meinem Buch **Die Grünschwätzer** habe ich im Jahr 2009 geschrieben: „Am Horizont braut sich ein Migrationsgewitter zusammen.“ Ich war überrascht, dass dieses schon im Jahr 2015 eingesetzt hat.

Als ich in einer Schweizer Zeitung die Schlagzeile „Mieter raus, Asylanten rein“ gelesen habe, war das der Anlass wieder etwas zu schreiben und so ist das Buch **Das Verschwinden der Europäer** entstanden.

Während in den meisten Entwicklungsländern die Geburtenrate mit 4 bis 5 Kindern pro Frau sehr hoch ist, bringen in vielen Ländern Europas die Frauen nur 1,4 bis 1,8 Kinder auf die Welt. Um die Einwohnerzahl eines Landes stabil zu halten, wären aber 2,1 Kinder pro Frau nötig.

Als Grund, dass die Frauen in Afrika so viele Kinder haben, wird meistens die fehlende staatliche Altersvorsorge genannt. Neu kommt das Geschäftsmodell Migration hinzu. Falls es einer afrikanischen Familie gelingt eines der 5 Kinder nach Europa zu bringen und dieses dann Geld an die zurückgebliebene Familie schickt, hat es sich gelohnt 5 Kinder zu haben.

Als häufigster Grund, dass die Frauen in Europa wenige Kinder auf die Welt bringen, wird die Unvereinbarkeit von Beruf und Familie genannt.

Ich möchte Ihnen am Beispiel einiger Länder die demografischen und ökologischen Probleme aufzeigen.

In **Irland** haben im Jahr 1660 eine halbe Million Menschen gelebt. Die Geburtenrate war hoch wie heute in einem Entwicklungsland und bis 1840 hat sich die Einwohnerzahl auf 8 Millionen erhöht. Wegen der Kartoffelfäule kam es 1845 und in den folgenden 4 Jahren zu einer Hungersnot. In dieser Zeit sind schätzungsweise 1 Million Menschen verhungert. Die zweite Begleiterscheinung der Hungersnot war die Migration: Etwa 1,5 Millionen Iren sind ausgewandert. Dieses Phänomen können wir heute in den Entwicklungsländern beobachten, wo die hohe Geburtenrate Hunger und Migration verursacht.

Die Machthaber in **China** haben offenbar die Exponentialfunktion begriffen und sie wollten nicht, dass ihr Land Hungersnöte erlebt, was in dieser Region schon oft geschehen ist. Als die Ein-Kind-Politik eingeführt wurde, haben in China fast 1 Milliarde Menschen gelebt. Man braucht kein Computerprogramm um zu erahnen, dass nach zwei weiteren Verdoppelungen die Einwohnerzahl Chinas auf 4 Milliarden Menschen angewachsen wäre. Das Vorgehen der Machthaber bei der Umsetzung der Ein-Kind-Politik war leider ziemlich rabiat und hat die Familienplanung in Verruf gebracht.

Chinas Einwohnerzahl wird etwa im Jahr 2030 das Maximum mit 1,4 Milliarden Menschen erreichen. Für Laien ist es erstaunlich, dass es trotz der Ein-Kind-Politik etwa 50 Jahre dauern wird bis das Bevölkerungswachstum gestoppt wird. Hier sehen wir das grösste Problem der Demografie. Wenn ein Demografie-Experte einem Politiker sagt: „In 50 Jahren wird es zu einer Bevölkerungs-Katastrophe kommen“ dann meint der Politiker: „Da bin ich nicht mehr im Amt“. Leider denken die Wähler auch nicht anders. Viele sagen mir: „In 50 Jahren – da bin ich tot.“

Chinas wirtschaftlicher Erfolg wäre ohne die Geburtenkontrolle wahrscheinlich gar nicht möglich gewesen. In vielen afrikanischen Ländern wird das Wirtschaftswachstum vom Bevölkerungswachstum förmlich aufgefressen.

In **Indien** ist die staatliche Familienplanung gescheitert. Im Jahr 1950 haben in Indien 376 Millionen Menschen gelebt, heute sind es fast eine Milliarde mehr.

In den 1960er und 1970er Jahren wurden in Indien die Erfolge der Grünen Revolution gefeiert. Mit Hohertragsorten und Bewässerung ist es gelungen die Ernteerträge zu steigern. Die Grüne Revolution war nur eine der vielen Scheinlösungen, denn das Bevölkerungswachstum hat die erzielten

Erfolge zunichte gemacht. Heute werden die gentechnisch veränderten Pflanzen als die ultimative Lösung der globalen Ernährungsprobleme angepriesen.

Welche Probleme ein hohes Bevölkerungswachstum verursacht, zeigt die Tatsache, dass 600 Millionen Inder über keine Toilette verfügen. „Wir können problemlos 14 Milliarden Menschen ernähren..., aber wir sind nicht in der Lage allen eine Toilette zu bauen.“

Jeder Mensch produziert mit seiner Atmung 800 g CO<sub>2</sub>, und daraus folgt, dass 1,3 Milliarden Inder mehr als 1 Milliarde kg CO<sub>2</sub> pro Tag ausatmen. Mit einem einzigen Atemzug produzieren die Inder 50 t CO<sub>2</sub>. Ein Vegetarier muss etwa 15 Jahre lang auf Fleisch verzichten um einen einzigen Atemzug der Inder zu kompensieren. Wenn Sie mit einem kleinen Mittelklassewagen 400'000 km gefahren sind, dann haben Sie so viel CO<sub>2</sub> produziert wie die Inder mit einem einzigen Atemzug.

Die Inder produzieren mit ihrer Atmung mehr CO<sub>2</sub> als alle Autos in Deutschland und hier werden die Elektroautos subventioniert um den CO<sub>2</sub>-Ausstoss zu verringern.

**Japan** ist eines der Länder, das fast keine Einwanderung kennt. In der Schweiz höre ich immer wieder: „Ohne Einwanderung müssten wir viele Hotels und Spitäler schliessen.“ Da frage ich mich: Hat es in Japan keine Hotels und Spitäler?

In Japan ist die Geburtenrate mit 1,4 Kindern pro Frau zu niedrig um die Einwohnerzahl stabil zu halten. Die Bevölkerungsdichte ist mehr als drei Mal so hoch wie in Österreich. Eine Bevölkerungsreduktion aus ökologischen Gründen wäre vertretbar. Jedes Mal wenn die Bevölkerung um 1 Million Einwohner abnimmt, kann man 1 Atomkraftwerk abstellen.

Falls die Regierung Japans die Bevölkerungs-Schrumpfung stoppen möchte, muss sie etwa 50 Jahre vorher die erforderlichen Massnahmen ergreifen.

In **Thailand** wurde schon 1968 eine Behörde für Familienplanung errichtet und es ist auch ohne Zwangsabtreibungen gelungen die Geburtenrate zu senken. Leider schiessen die Massnahmen oft über das Ziel hinaus, denn heute ist die Geburtenrate in Thailand zu tief um die Einwohnerzahl stabil zu halten.

Am 26. Dezember 2004 wurden viele Menschen von einem Tsunami überrascht. Viele Touristen sind am Strand gestanden und haben die herannahende Welle gefilmt, ohne zu ahnen welche Gefahr auf sie zukommt. Die Europäer sind im Jahr 2015 vom Menschentsunami überrascht worden.

Auf den **Philippinen** bekämpft die katholische Kirche die Familienplanungsprojekte der Regierung. Da in Spanien, Italien und Polen wegen der niedrigen Geburtenrate die Katholiken wegsterben, ist es verständlich, wenn der Vatikan wenigstens in Asien seine Machtposition ausbauen will.

Wie in vielen anderen Ländern sind Armut und Migration die direkten Folgen der hohen Geburtenrate. Unzählige Menschen leben in Slums und fast 10 % der Filipinos arbeiten im Ausland.

Am Stadtrand von Manila leben die Menschen neben oder sogar auf Müllhalden. Es sind nicht nur die Europäer und Amerikaner, die viel Abfall produzieren. „Wir können problemlos 14 Milliarden Menschen ernähren..., aber einige Milliarden werden auf einer Müllhalde leben.“

Die **USA** sind ein klassisches Einwanderungsland. Wie in vielen anderen Ländern wurde auch hier die einheimische Bevölkerung aus dem Lebensraum gedrängt. Diverse Goldfunde haben wahre Migrationsströme ausgelöst. Die Geschichte zeigt: Die Menschen gehen dorthin, wo es etwas zu holen

gibt. Heute liegt das Gold auf den Sozialämtern in einigen europäischen Ländern und das übt eine Sogwirkung aus.

Neben der freiwilligen Einwanderung in die USA, gab es auch eine unfreiwillige. Unzählige Sklaven aus Afrika wurden nach Amerika verschleppt, wo sie auf Plantagen eingesetzt wurden. Die Plantagenbesitzer hatten den Profit, der Staat kann heute noch die Rassenprobleme ausbaden.

Damals haben die Schiffe Sklaven in die USA gebracht, heute bringen die Schiffe Flüchtlinge aus Afrika nach Europa.

Man hat die illegale Einwanderung aus Mexiko und anderen lateinamerikanischen Ländern eigentlich nie in den Griff bekommen. Dahinter stecken wirtschaftliche Interessen der USA-Firmen aber auch der gewöhnlichen Bürger. Viele, die gegen die illegale Einwanderung sind, stören sich nicht daran, dass der eigene Gärtner aus Mexiko kommt.

In den USA leben viele wohlhabende Menschen in sogenannten Gated Communities. Das sind eingezäunte Wohngegenden mit Videoüberwachung und Zugangskontrolle. Für diese freiwillige Abschottung ist man sogar bereit viel Geld zu bezahlen.

Immer wieder wollen mir Menschen beweisen, dass es die Überbevölkerung gar nicht gibt. Sie sagen mir dann: „In Alaska, da hat es noch viel Platz. Man könnte dort problemlos 7,4 Milliarden Menschen unterbringen.“ Die Franzosen müssten dann ihre Atomkraftwerke mitnehmen, damit sie mit elektrischer Energie versorgt sind. Und wenn jemand Milch trinken möchte – kein Problem. Die Kühe in den Alpen melken sich selber und die Milch fliegt nach Alaska.

In **Haiti** ist die einheimische Bevölkerung durch eingeschleppte Krankheiten und Zwangsarbeit ausgerottet und durch Sklaven aus Afrika ersetzt worden. Die Nachkommen dieser Sklaven stellen heute die Bevölkerungsmehrheit im Land. Dieser Bevölkerungsaustausch könnte sich in Europa wiederholen.

Während der Olympischen Spiele in Rio de Janeiro ist viel über die sozialen Probleme **Brasiliens** berichtet worden. Die Elendsviertel in Rio heißen Favelas und für deren Entstehung wird die Landflucht genannt, was aber nur eine Scheinerklärung ist. Die meisten Medien dürften diese beiden Bevölkerungsangaben verschwiegen haben. 1950 haben in Brasilien 54 Millionen Menschen gelebt und heute sind es 210 Millionen. Diese rasche Bevölkerungszunahme ist die wahre Ursache für das Entstehen der Slums.

Brasilien ist ein riesiges Land und da hat es noch viel Platz. Es ist aber interessant, dass Millionen von Menschen lieber in einem Elendsviertel leben, als dort, wo es noch viel Platz hat.

Da die Weltbevölkerung jeden Tag um 220'000 Menschen wächst, die alle Recht auf Nahrung haben, ist es nicht erstaunlich, dass in Brasilien der Urwald gerodet wird.

In **Australien** haben die Aborigines 40'000 Jahre lang ohne Wirtschaftswachstum als Jäger und Sammler gelebt, bevor die europäischen Siedler aufgetaucht sind. Den Farmern waren die Aborigines im Weg und so hat man viele umgebracht oder vertrieben. Das Schicksal der Aborigines zeigt: vielen Invasoren ist die einheimische Bevölkerung egal.

In Australien liegen alle Grossstädte am Meer und zwar dort wo es genug Süßwasser hat. Im Zentrum des Landes, wo die Niederschläge niedrig sind, liegt die Kleinstadt Alice Springs mit nur 30'000 Einwohnern.

Der viele leere Platz im trockenen Zentrum Australiens täuscht über die landwirtschaftliche Tragfähigkeit des Landes. Es ist eine Utopie, wenn man meint, man könnte den Bevölkerungsüberschuss von anderen Kontinenten hierher verpflanzen.

Die Einwanderung nach Australien wird vom Staat kontrolliert. Es gibt zwar verschiedene Visatypen, aber bei einem normalen Antrag wird nach der Ausbildung, den beruflichen und sprachlichen Kenntnissen und dem Alter gefragt. Australien hat mit seiner „Stop-the-Boats-Politik“ die illegale Einwanderung verhindert.

Wenn man in Australien ein Schiff besteigt und nach Süden fährt, kommt man in die **Antarktis**. Die Antarktis ist ein Kontinent, der grösser ist als Europa aber keine einheimische Bevölkerung hat. Die wenigen Menschen leben in Forschungs-Stationen und werden von aussen versorgt. Hier ist die Temperatur der limitierende Faktor.

Wenn in der Antarktis ein grosser Eisberg losbricht, machen die Umweltaktivisten auf Weltuntergang, dabei ist dies ein natürlicher Vorgang. Im Inneren der Antarktis schneit es, der Schnee wird zu Eis umgewandelt und dieses fliesst in Form von Gletschern ins Meer, wo es irgendwann abbricht und als Eisberg im Ozean treibt. Wenn ich einen Umweltaktivisten frage: „Wie hoch liegt der Südpol?“ höre ich meistens ein Schweigen. Das Innere der Antarktis ist ein riesiges Gletscherplateau und auf diesem befindet sich in der Nähe des Südpols die Amundsen-Scott Forschungsstation. Diese liegt auf 2835 m über Meer. Hier herrschen im Hochsommer Temperaturen um  $-20\text{ }^{\circ}\text{C}$  und im Polarwinter etwa  $-60\text{ }^{\circ}\text{C}$ . Das Ansteigen des Meeresspiegels könnte man verhindern, indem man Meerwasser auf das Hochplateau pumpt. Dieses würde sofort gefrieren und würde erst Jahrtausende später mit den Gletschern zurück ins Meer gelangen.

Gehen wir von der menschenleeren Antarktis nach Afrika, wo man die höchsten Geburtenraten vorfindet.

Vor 2'000 Jahren haben die Römer aus **Ägypten** Weizen importiert. Heute importiert Ägypten etwa 10 Millionen Tonnen Weizen pro Jahr. Damals haben in dieser Region einige Millionen Menschen gelebt, heute hat das Land 93 Millionen Einwohner. Ohne die Weizenlieferungen würden wahrscheinlich 30 Millionen Ägypter verhungern.

Ich habe schon viele Fernsehberichte zu Ägypten gesehen. Meistens wird über Mubarak, die Muslimbrüder und das Militär gesprochen. Dass sich im Jahr 2015 die Einwohnerzahl Ägyptens um 1,9 Millionen Menschen erhöht hat, erwähnen die Nahostexperten mit keinem Wort. Nach Prognosen der UNO werden in Ägypten am Ende dieses Jahrhunderts 200 Millionen Menschen leben, dabei kann das Land nur etwa 60 Millionen Menschen ernähren.

Wenn man eine Karte Ägyptens anschaut, dann sieht man, dass fast alle Städte am Nil liegen. Der viele Platz im Westen des Landes ist ohne Wasser nutzlos.

Falls die Länder am Oberlauf des Nils dem Fluss zu viel Wasser entnehmen, könnte es zu einem Krieg um Wasser kommen. Die Medien werden dann von Wasserknappheit reden und die hohe Geburtenrate mit keinem Wort erwähnen.

Viele Menschen glauben, dass die Bevölkerungszahl Afrikas wegen Aids abnimmt. In **Malawi** ist die Aids-Rate sehr hoch und das Schicksal der Aids-Waisen ist tragisch, aber die Hilfsorganisationen verschweigen folgende Tatsachen: 1980 haben in Malawi 6 Millionen Menschen gelebt und heute sind es fast 18 Millionen. Ende dieses Jahrhunderts werden in diesem Land 87 Millionen Menschen leben.



In **Nigeria** leben heute 187 Millionen Menschen, aber eine andere Zahl ist noch eindrücklicher: Jeden Monat erhöht sich die Einwohnerzahl Nigerias um 400'000 Menschen. Oft hört man, dass diese jungen Menschen in ihren Herkunftsländern dringend gebraucht werden um den Staat aufzubauen. Leider ist das eine Utopie, denn die meisten jungen Leute sind arbeitslos oder suchen auf Müllhalden nach verwertbaren Stoffen. Die Auswanderung in ein wohlhabendes europäisches Land ist eine verständliche Alternative.

Der Schauspieler Karl-Heinz Böhm hat 1981 in **Äthiopien** das Hilfswerk *Menschen für Menschen* gegründet. Damals haben im Land 36 Millionen Menschen gelebt. Als Karl-Heinz Böhm 2014 gestorben ist, haben in Äthiopien 96 Millionen Menschen gelebt. Eine Bevölkerungszunahme von 60 Millionen Menschen in 33 Jahren. Viele Helfer kümmern sich nicht um die Demografie. Sie werden von der Armut emotional überwältigt und beginnen zu helfen und staunen Jahre später, dass sie nichts erreicht haben.

Ich möchte am Beispiel Äthiopiens zeigen, wie die Bevölkerungszunahme in den Entwicklungsländern erfolgt. Im Jahr 1950 betrug die Bevölkerungszunahme 340'000 Menschen. 1980 wuchs die Bevölkerung um 850'000 und im Jahr 2010 um 2,3 Millionen Menschen. Man sieht: Die Bevölkerung wächst immer schneller. In praktisch allen armen Ländern ist die Entwicklungshilfe an diesem beschleunigten Bevölkerungswachstum gescheitert.

In einem Entwicklungsland ist die Kindersterblichkeit höher als in Europa. Eine Frau müsste im Durchschnitt etwa 2,4 Kinder auf die Welt bringen um die Einwohnerzahl konstant zu halten. In Äthiopien haben die Frauen aber 5 Kinder. Es wird wahrscheinlich Jahrzehnte dauern, bis die Geburtenrate auf ein vernünftiges Niveau absinkt und dann wird es nochmals viele Jahrzehnte dauern bis das Bevölkerungswachstum gestoppt wird. Es ist wahrscheinlich, dass das Land bald eine Hungersnot erleben wird und alle Medien werden dem Klimawandel die Schuld geben und nur wenige Eingeweihte werden wissen, dass die hohe Geburtenrate die wahre Ursache ist.

**Niger** ist eines der ärmsten Länder der Welt, aber hat mit 6,7 Kindern pro Frau eine der höchsten Geburtenraten. Am Beispiel Nigers kann man die Bevölkerungsexplosion eindrücklich demonstrieren. Das Land hat vor kurzem die Einwohnerzahl von 20 Millionen erreicht. Wenn man annimmt, dass sich diese alle 30 Jahre verdreifacht, kommt man zu folgenden Bevölkerungszahlen: 60, 180, 540 Millionen, dann geht es weiter mit 1,6 Milliarden, 4,8 Milliarden.

Ein anderer Faktor ist für das schnelle Bevölkerungswachstum mitverantwortlich. In Niger bekommen die Frauen schon im Alter von 18 Jahren ihr erstes Kind. Bei der Geburt eines Kindes ist die Grossmutter 36 Jahre alt und die Urgrossmutter ist 54. Diese rasche Generationenfolge trägt ebenfalls zum hohen Bevölkerungswachstum bei.

Wenn man den Altersaufbau der Bevölkerung betrachtet, fällt auf, dass es am meisten Einjährige hat, dann etwas weniger Zweijährige und noch etwas weniger Dreijährige. Mit dem zunehmenden Alter nimmt der jeweilige Bevölkerungsanteil ab. Menschen im Rentenalter sind nur eine kleine Bevölkerungsgruppe. Die dominante Bevölkerungsgruppe sind Kinder, die in wenigen Jahren wieder Kinder bekommen werden.

Ich möchte zum Kontinent **Afrika** noch einige Bevölkerungszahlen erwähnen, die mir sehr wichtig erscheinen, da sie auch Europa betreffen.

1950 haben in Afrika nur 228 Millionen Menschen gelebt. Mit medizinischer Hilfe hat man die Kindersterblichkeit gesenkt, aber nichts gegen die hohe Geburtenrate unternommen.

Heute leben in Afrika 1,2 Milliarden Menschen, 2050 werden es etwa 2,5 Milliarden sein und im Jahr 2100 erwartet man eine Bevölkerungszahl von 4,4 Milliarden Menschen.

Wenn man die Familienplanung als die beste Lösung der Bevölkerungsprobleme Afrikas empfiehlt, bekommt man zu hören: „Das ist Neokolonialismus.“ Die Meisten haben nicht bemerkt, dass der Kolonialismus in der Zwischenzeit die Richtung umgekehrt hat. Heute wird Europa kolonialisiert wie die überfüllten Boote auf dem Mittelmeer zeigen.

Europäische Politiker versprechen, dass sie die Ursachen der Migration in den Herkunftsländern bekämpfen werden, aber genau das werden sie nicht tun. Die Ursache der Migration ist die hohe Geburtenrate und kein europäischer Politiker wird einem afrikanischen Land Familienplanung aufzwingen, denn das wäre eine Einmischung in die inneren Angelegenheiten eines fremden Staates.

In den meisten Ländern Europas ist die Geburtenrate sehr tief. In keinem europäischen Land haben die Frauen 4 bis 5 Kinder wie in einem Entwicklungsland, sondern meistens nur 1,4 bis 1,8 Kinder. Im Verlaufe dieses Jahrhunderts dürfte sich in vielen europäischen Ländern die Zahl der einheimischen Bevölkerung halbieren.

Wir haben es auf der Welt mit zwei Exponential-Funktionen zu tun. In Afrika steigt die Bevölkerung in Richtung unendlich und in Europa sinkt die Einwohnerzahl in Richtung Null.

Im Jahr 2100 werden die 4,4 Milliarden Menschen in Afrika mit ihrer Atmung jeden Tag mehr als 3 Milliarden kg CO<sub>2</sub> produzieren. Die im Aussterben begriffenen Europäer werden mit Elektroautos herumfahren um den CO<sub>2</sub>-Ausstoß zu verringern.

Ich bekomme oft zu hören: „Völkerwanderungen hat es schon immer gegeben.“ Leider verkennt man, dass es das heutige Szenario in der Geschichte noch nie gegeben hat. Früher haben nicht so viele Menschen auf der Welt gelebt und auch die Bevölkerungszunahme ist nicht so schnell erfolgt wie heute in den Entwicklungsländern. Noch nie in der Geschichte hat ein ganzer Kontinent ein Aussterben der eigenen Bevölkerung erlebt, wie es heute in Europa geschieht. Aus der Tatsache, dass es früher Völkerwanderungen gegeben hat, wird ein Recht auf Einwanderung hergeleitet und diese wird zudem verharmlost. Falls sich in diesem Jahrhundert 2 bis 3 Milliarden Menschen aus Afrika auf den Weg nach Europa machen, wird die EU sehr viele Flüchtlinge verteilen müssen.

Ich möchte hier noch auf 3 Länder Europas näher eingehen: Jugoslawien, Schweiz und Deutschland.

Ich wurde 1953 in **Jugoslawien** geboren. Jug bedeutet Süden, Jugoslawien heisst demnach Südslawien. Im 6. Jahrhundert wurde im Rahmen der Völkerwanderung die Region von den Südslawen besiedelt.

Im Jahr 1054 kam es zur Kirchenspaltung, die noch heute Auswirkungen hat. Die Kroaten sind katholisch, die Serben orthodox.

Im Jahr 1389 fand die Schlacht auf dem Amselfeld statt, die von osmanischen Truppen gewonnen wurde. Der Südosten des späteren Jugoslawiens stand für Jahrhunderte unter osmanischer Herrschaft und ein Teil der einheimischen Bevölkerung ist zum Islam konvertiert.

Ab dem Jahr 1578 wurden in der kroatischen Grenzregion serbische Wehrdörfer errichtet. Die Integration der serbischen Bevölkerung ist nicht gelungen. Im 2. Weltkrieg haben Kroaten an Serben Massaker verübt. In den 1990er Jahren hat Milosevic verkündet: „Wo ein Serbe lebt, da ist Serbien.“ Vier Jahrhunderte später hat man offenbar vergessen, wer zuerst die Region besiedelt hat.

Die westlichen Medien haben in den 1990er Jahren von ethnischen Säuberungen berichtet. Kroaten und Serben sind aber ethnisch beide Südslawen und zwischen ihnen hat ein Religionskrieg getobt. Dass die Religion der wichtigste Kriegsgrund war, sieht man auch am Massaker in Srebrenica, wo die Serben 8'000 moslemische Männer und Jugendliche umgebracht haben.

Die Jugoslawen hatten zwar alle den gleichen Pass, aber viele haben sich nicht als Jugoslawen sondern als Slowenen, Kroaten oder Serben gefühlt. Dieser Vielvölkerstaat wurde von Tito zusammengehalten, aber schon ein Jahrzehnt nach seinem Tod ist der Krieg zwischen den Völkern ausgebrochen. Das Schicksal Jugoslawiens zeigt, dass ein Vielvölkerstaat zu Bürgerkrieg und Zerfall neigt.

Als ich 1965 in die **Schweiz** eingewandert bin, mussten wir an der Grenze den Pass zeigen. Die Schweizer Fremdenpolizei hat gewusst wie wir heissen, wo wir wohnen und was wir tun.

Vieles war in der Schweiz anders. Im Fernsehen gab es keine Partisanenfilme, die Züge fuhren pünktlich, das Land war sauber und die Behörden korrekt. Etwas ist mir auch aufgefallen: In Jugoslawien hatten die Menschen Angst vor der Polizei.

Ich bin 1977 eingebürgert worden. Die Behörden haben sich vorher im Bekanntenkreis nach mir erkundigt und ich wurde von einer Einbürgerungs-Kommission zur Geschichte und Politik der Schweiz befragt.

Kaum hatte ich den Schweizer Pass, wurde ich in den Militärdienst eingezogen. Nach der Rekrutenschule bin ich mit der gesamten Ausrüstung nach Hause gefahren. Als ich meinen Verwandten in Jugoslawien erzählt habe, dass ich in der Wohnung ein Sturmgewehr und Munition habe, sind sie fast vom Stuhl gefallen.

Die Schweizer stimmen jedes Jahr über irgendetwas etwas ab und das Ausland staunt immer wieder, was das Volk entscheidet. So wurde vor vielen Jahren die Autobahnvignette angenommen, dafür hat man die Volksinitiative „6 Wochen Ferien für alle“ abgelehnt.

Die Parteienlandschaft wird heute von der SVP, der Schweizerischen Volkspartei dominiert. Die SVP hatte in den 1980er Jahren einen Wähleranteil von nur 10 bis 12 %. Der Durchbruch kam 1992, als sich die SVP als einzige Partei gegen den Beitritt der Schweiz zum Europäischen Wirtschaftsraum EWR eingesetzt und die Volksabstimmung gewonnen hat. Seither feiert die Partei Erfolge mit der klaren Positionierung gegen einen EU-Beitritt der Schweiz und mit Volksinitiativen gegen kriminelle Ausländer und den Asylmissbrauch. 2015 hatte die SVP einen Wähleranteil von 29,4 %. Im Jahr 2014 wurde die Volksinitiative der SVP „Gegen die Masseneinwanderung“ angenommen. Der Wirtschaft nahestehende Politiker versuchen seither die Umsetzung der Initiative zu verhindern.

Die Schweiz war im 19. Jahrhundert noch nicht so wohlhabend wie heute. Damals haben Gemeinden den verarmten Bürgern die Überfahrt nach Amerika finanziert um sie loszuwerden. Heute importiert die Schweiz Habernichtse aus Afrika.

Die steigenden Asylanträge bringen viele Gemeinden in finanzielle Nöte. 90 % der Flüchtlinge aus Eritrea leben von der Sozialhilfe. Falls der Zustrom von Menschen aus armen Entwicklungsländern anhält, werden die Sozialsysteme eines Tages zusammenbrechen.

Ich möchte zum Schluss des Vortrags auf die demografischen Probleme **Deutschlands** eingehen.

Ende Oktober 1961 wurde das Anwerbeabkommen zwischen Deutschland und der Türkei unterzeichnet. Es war die Wirtschaft, die über die Einwanderung bestimmt hat. Den Firmen war es

egal wer am Fließband steht. Für sie zählten nur der Profit und der Aktienkurs. Kenner der Materie haben schon damals vor der Zuwanderung aus fremden Kulturkreisen gewarnt.

Deutschland hat in der Mitte der 1960er Jahre einen Babyboom erlebt. Da hatte eine Frau im Durchschnitt noch 2,5 Kinder. In etwas mehr als einem Jahrzehnt ist die Geburtenrate auf 1,4 Kinder pro Frau gesunken. 1971 war das letzte Jahr mit einem Geburtenüberschuss.

Das Problem der 1,4 Kinder pro Frau lässt sich auch anders darstellen. 10 Frauen müssen 21 Kinder auf die Welt bringen um die Einwohnerzahl konstant zu halten. Eine Frau muss sich selber und ihren Partner ersetzen. Das 21. Kind ist wegen der Kindersterblichkeit erforderlich. Wenn ein 10-jähriges Mädchen verunglückt, kann es keine Nachkommen auf die Welt bringen. Statt 21 Kindern bringen die Frauen aber nur 14 Kinder auf die Welt. Es fehlen also 7 Kinder. Seit mehr als 40 Jahren werden diese durch Zuwanderer ersetzt.

Viele glauben, dass es zur Überalterung der Gesellschaft gekommen ist, weil die Menschen immer älter werden. Der Hauptgrund für das steigende Durchschnittsalter der Bevölkerung sind aber die zu wenig geborenen Kinder.

Man unterschätzt die langfristigen Folgen der fehlenden Kinder. Wenn man die Grenzen dicht macht und keine Zuwanderer ins Land lässt, würde die tiefe Geburtenrate zu folgenden Einwohnerzahlen Deutschlands führen:

Im Jahr 2300 würden in Deutschland etwas mehr als 2,5 Millionen Menschen leben.

Im Jahr 2600 hätten alle Einwohner in einem grossen Fussballstadion Platz, es wären noch 80'000 auf der Welt.

Im Jahr 3200 wären noch 80 Menschen am Leben. Wenn man sie fragen würde: Warum sind nur noch so wenige da? – bekäme man als Antwort. „Wir haben gedacht, dass sich das Problem mit der niedrigen Geburtenrate von alleine regelt.“

Dieses Szenario zeigt, dass die Grenzen zu schliessen und die Geburtenrate niedrig zu lassen keine Lösung ist.

Die Demografie-Experten haben schon vor Jahrzehnten vor den Folgen der niedrigen Geburtenrate gewarnt, aber die Medien und Politiker haben alles beschönigt und verharmlost. Der Rückgang der Geburtenrate wird als „demografische Wende“ bezeichnet. In den Medien liest man oft: „Die demografische Wende als Chance und Herausforderung.“ Viele glauben, dass das Hauptproblem ein Älterwerden der Gesellschaft ist und dass man sich darauf irgendwie einstellen kann. Den meisten ist nicht bewusst, dass eine niedrige Geburtenrate langfristig zu einem Aussterben der einheimischen Bevölkerung führt.

Momentan sind noch die meisten Menschen am Leben, die in den 1960er Jahren geboren wurden. In den kommenden Jahrzehnten werden aber die Babyboomer sterben und es wird zu einem demografischen Absturz kommen. Wenn die Geburtenrate weiterhin zu tief bleibt und die nicht geborenen Kinder durch Zuwanderer ersetzt werden, werden die Deutschen schon bald eine der vielen Minderheiten im Land sein.

Die Medien publizieren immer wieder Sorgenbarometer. Die meisten Menschen haben Angst vor dem Verlust des Arbeitsplatzes, der Altersarmut, der Staatsverschuldung oder vor steigende Flüchtlingszahlen. Ich habe noch in keiner Umfrage gelesen, dass die niedrige Geburtenrate der einheimischen Bevölkerung den Menschen Angst macht.

Immer wieder lese ich in Zeitungen und Büchern: „Aus demografischen Gründen braucht Deutschland Zuwanderung.“ Den Journalisten und Buchautoren ist offenbar gar nicht klar, was das in der Praxis bedeutet. Man könnte die Aussage auch so formulieren: Wir lassen die Einheimischen aussterben und ersetzen sie durch Zuwanderer. Da aber die anderen europäischen Länder ebenfalls eine zu niedrige Geburtenrate haben, müssen die Zuwanderer aus Asien und vor allem Afrika geholt werden. Wer sagt „Deutschland braucht Zuwanderung“ könnte genauso gut sagen: „Deutschland braucht einen Bevölkerungsaustausch.“ Dieser wurde ja bereits schon in vielen Stadtbezirken vollzogen.

Die Wirtschaft redet vom Fachkräftemangel, aber es ist eigentlich ein Kindermangel. Wer nicht geboren wurde, kann auch keinen Beruf erlernen. Da es offenbar einfacher und billiger ist Menschen aus fremden Ländern zu importieren, als die Geburtenrate zu erhöhen, wird es nicht einfach sein das Aussterben der einheimischen Bevölkerung zu verhindern.

Das demografische Hauptproblem Deutschlands sind die kinderlosen Akademikerinnen. Studium und Kinder sind sehr schwer zu vereinbaren. Die Politik müsste hier neue Prioritäten setzen um die einheimische Bevölkerung vor dem Aussterben zu bewahren. Leider haben die nicht geborenen Kinder keine Lobby. Wer Wahlen gewinnen will, muss sichere Renten und noch mehr grüne Wirtschaft versprechen. Ein Kind, das nicht geboren wurde, geht nicht wählen und darum wird es schwer sein demografische Änderungen durchzusetzen.

Wenn ich in Deutschland unterwegs bin und die vielen Windparks sehe, denke ich mir: Dieses Land erlebt eine demografische Katastrophe – und was machen die Leute? Sie bauen Windräder.